

Erstein  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.



Erstein  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 195.

Welzheim, Sonntag den 15. Dezember 1872.

Ausl. 750.

### Württemberg.

Stuttgart, 12. Dez. Die Abgeordnetenkammer nahm heute die namentliche Schlussabstimmung über das neue Steuergesetz vor. Es erfolgte Annahme mit 64 gegen 17 Stimmen. Ferner bewilligte dieselbe heute unter Zustimmung der Regierung zu Eisenbahn- und Telegraphenbauten 11,800,000 fl., welche, soweit die disponiblen Mittel nicht zureichen, durch Staatsanlehen beschafft werden sollen. Die Regierung hatte 20 Millionen verlangt.

Stuttgart, 13. Dez. Die Kammer erledigte in einer sechsstündigen Sitzung die Eisenbahnvorlagen, indem die Frage der Privatbahnen auf Antrag von Morlok's mit 40 gegen 37 Stimmen unentschieden gelassen wurde. Die Petitionen für die Fernbahn, die für eine Linie Heilbronn—Oppingen, sowie für eine Linie Lauffen—Brackenheim—Bretten wurden sämtlich der Regierung zur Kenntnissnahme übergeben.

Der „Frankfurter Presse“ wird von hier telegraphirt: Der Kabinettsvorstand Graf Goltzstein ist in Folge verschiedener Zeitungsveröffentlichungen über Transaktionen mit der Hofbank entlassen worden. Hr. v. Wittnacht ist aus diesem Anlaß telegraphisch von Berlin hierher berufen worden. (Die Sache muß von großer Dringlichkeit gewesen sein, denn Hr. v. Wittnacht wurde bei seiner Ankunft am letzten Samstag Mittag auf dem Bahnhof erwartet und sofort in das Schloß geleitet.)

In preussischen Abgeordnetenkreisen zirkulirt als neuestes Gerücht, daß Herr von Varnbüler als Nachfolger des Ministers der Landwirtschaft v. Selchow in Aussicht genommen sei. Wir können Preußen zu dieser landwirtschaftlichen Erwerbung nur gratuliren. Herr v. Varnbüler versteht bekanntlich die Landwirtschaft aus dem Innern und in auswärtigen Angelegenheiten würde er dort voraussichtlich nichts verderben.

Die große Anzahl von Bäckereien, welche erfahrungsgemäß vor Weihnachten mit der Post zur Versendung kommen, kann nur dann sicher und rechtzeitig befördert werden, wenn diese Bäckereien nicht erst in den letzten Tagen zur Post gebracht werden, in welchem Fall Verspätungen kaum zu vermeiden wären. Wir machen das Publikum hierauf mit dem Ersuchen aufmerksam, durch möglichst frühzeitige Absendung der betreffenden Sendungen sich die wünschenswerthe rasche Beförderung derselben zu sichern. Ebenso ist es für den ungehinderten Fortbezug der Zeitungen nöthig, die Abonnements für das Jahr 1873 jetzt schon zu erneuern, damit die Bestellungen bei den betreffenden Verlegern noch zu geeigneter Zeit gemacht werden können.

Großes Aufsehen macht der Fall der Cigarrenfabrik Fehrenbach in Oßfenburg. Man versichert, daß die Ueberschuldung nach geringer Berechnung 200,000 fl. betrage. (Pfl. W.)

Gaildorf, 12. Dez. Oberamtsrichter Hertling, der heute Vormittag noch einer Gerichtsverhandlung präsidirte, ist heute Abend in Folge eines Herzschlages verschieden.

Schorndorf, 12. Dez. Gestern Abend fand hier zu Gunsten der Ueberschwemmten ein Dilettantenkonzert statt, das als gelungen bezeichnet werden kann. Der große Rathsaussaal war, offenbar im Hinblick auf den Zweck der Veranstaltung, gedrängt voll und wird die Kasse ein schönes Schätzlein liefern für die Unglücklichen vom Oseerstrand. Allein die Aufführung hat auch gezeigt, daß hier Kräfte vorhanden sind, um etwas Schönes und Anziehendes zu bieten.

Göppingen, 12. Dez. Schon seit mehreren Tagen war das Gerücht verbreitet, daß eine größere Anzahl Personen mit der Trichinenkrankheit befallen sei. Nach genauerer Erkundigung erfährt man, daß 6 Seminaristen und 28 Präparanden im Laufe von einigen Tagen erkrankt seien, und waren es die gleichen Symptome

bei sämtlichen Erkrankten. Der die Patienten behandelnde Arzt soll sich sicherem Vernehmen nach dahin ausgesprochen haben, daß alle trichinenkrank seien; doch geht es bei den meisten wieder besser, so daß wohl keine bleibenden Nachteile für ihre Gesundheit zu sorgen sein werden. Durch Genuß von Bratwürsten soll die Krankheit entstanden sein.

Heilbronn, 12. Dez. Heute Abend 4 1/2 Uhr brach im Dachraume eines Hintergebäudes des Gasthofs zum Falken ein für die Nachbargebäude sehr gefährlicher Brand aus. Das Flugfeuer drohte einen der kleineren Thürme der Kilianikirche anzuzünden; diese Gefahr wurde jedoch sogleich durch rasche Hilfe im Entstehen beseitigt. Nach wenigen Stunden war man des Brandes, der sich auf die oberen Theile jenes Hintergebäudes beschränkte, vollständig Herr. Die Ursache der Entstehung des Brandes ist noch unbekannt.

Deutschland. Nach den Berichten der Einwanderungs-Commissäre erreichte die deutsche Einwanderung im Hafen von New-York in den ersten 10 Monaten des laufenden Jahres die Höhe von 110,888 Personen und übertraf die derselben Periode des vergangenen Jahres um 41,329 Personen.

Berlin, 13. Dez. Die Schweiz schickte an Deutschland und Italien den ersten Bericht über die begonnenen Gotthardarbeiten. Ernstliche Schwierigkeiten zwischen der Schweiz und Italien existiren keineswegs.

Das Verbot der Einfuhr von Vieh aus deutschen Häfen in Italien ist wieder aufgehoben worden.

Straßburg, 13. Dez. Seit gestern sind von der Höhe des Münsterthurms die beiden riesigen Flaggenstangen verschwunden, welche am 28. Sept. 1870 zuerst die weiße Kapitulationsfahne trugen und später mit den deutschen Farben in die Lüfte ragten. Wind und Wetter hatten die Farben längst unkenntlich gemacht und zuletzt nur mehr spärliche Lappen an den Stangen übrig gelassen.

Frankreich. Paris, 10. Dez. Die französische Regierung hat ein Konsulat in Stuttgart errichtet und Talleney zum dortigen Consul ernannt.

Belgien. Brüssel, 12. Dez. „Etoile belge“ sagt, daß der wirkliche Stand der Banque de l'Union nicht vor Ende des Monats bekannt werden könne. Auch über die Ausschreibung der noch rückständigen Einzahlungen auf die Actien sei noch nichts entschieden.

Spanien. Madrid, 8. Dez. Das Gerücht ist hier verbreitet, Don Francisco de Assis de Bourbon sei mit seiner Gemahlin, der Erbkönigin Isabella, ausgesöhnt und werde sich in nächster Zeit wieder zu ihr begeben; hinzugefügt wird, daß auch der Herzog von Montpensier mit der Absicht umgehe, von Neuem seine französische Nationalität geltend zu machen zur Wiederverlangung seiner Stelle als General der Artillerie, um so bei den erwarteten Ereignissen in Frankreich größeren Einfluß zu Gunsten der Familie Orleans ausüben zu können.

Um den Aufstand in Kuba endlich ganz niederzuwerfen, sind die Spanier, wie aus Habana telegraphirt wird, daran eine 60 Meilen lange Pallisadenlinie quer durch die Insel zu ziehen. Die Pallisaden sind 15' hoch und in der Entfernung von je einem Kilometer ist ein Blockhaus und zwischen je zwei Blockhäusern eine Redoute aufgeführt. Auf je 3 Meilen soll ein militärisches Lager kommen und innerhalb der Kette eine Eisenbahn gebaut und eine Telegraphenleitung gelegt werden. 9 Meilen sind bereits fertig und das ganze Werk wird, wie man glaubt, in 6 Monaten vollendet sein. Etwa 5000 Mann werden nöthig sein, das Werk, dessen Hauptzweck es ist, den Verkehr zwischen den mittleren und östlichen Departements zu vereiteln, gegen die Rebellen zu halten.

**England.** London, 11. Dez. Krouher ist seit Sonntag hier und besuchte täglich Chiffelhurst. Heute kehrte er nach Paris zurück. Vermuthlich hat er mit Napoleon über die Haltung der 22 bonapartistischen Deputirten berathen. Wenn diese die rechte Koalition verlassen, so wird die Rechte zur Minorität.

**Amerika.** New York, 11. Dez. Für New-Orleans sind Truppenversammlungen angeordnet. — Die Zahl der bei der Feuersbrunst im Hotel der fünften Avenue Umgekommenen beträgt, wie sich inzwischen herausgestellt hat, nur elf. Der Brandschaden wird auf 130,000 D. geschätzt.

New-York, 27. Nov. Etwa 300 Italiener kamen in vergangener Woche so entblößt in New-York an, daß sie ins Armenhaus gebracht werden mußten und man den italienischen Gesandten in Washington davon in Kenntniß setzte. Sie sind fast sämmtlich Neapolitaner und scheinen die Opfer einer schwindelhaften Auswanderungs-Agentur zu sein.

## Blut um Blut

oder:

### Die Regimenter Piemont und Auvergne.

Novelle von Rudolph Müldener.  
(Fortsetzung.)

Auf's Höchste erschrocken half der König selbst sie in ein Fauteuil bringen, dann eilte er an die Thüre seines Kabinet's und rief die nöthige Hülfe herbei.

Duchessy, der Leibarzt des Königs, die Herzogin de Polignac und noch einige Damen beilieten sich, dem Rufe des Königs zu folgen, und umgaben Gabrielle.

Man ließ sie Essenzen einathmen und so bald sie sich etwas erholt hatte, befahl der König, sie in die Gemächer der Herzogin zu bringen, wo man ihr die weitere Pflege angedeihen lassen konnte, deren sie noch bedurfte.

Während das junge Mädchen, auf die Herzogin und auf ihre Mutter gestützt, sich mühsam aus dem Kabinete des Königs hinausschleppte, ging Ludwig XV. an seinen Schreibtisch und rief die Marquise zurück, während er gleichzeitig einige Zeilen auf ein leeres Blatt Papier schrieb.

„Hier, Madame,“ sagte er, nachdem er geschrieben hatte, „hier ist ein Befehl, die Vollstreckung des Urtheils aufzuschieben. Die volle Begnadigung des Grafen, Madame, will ich davon abhängig machen, daß Sie mir einen Dienst leisten, für den ich Ihnen ewig dankbar sein werde. Bis jetzt blieben alle Versuche, Piemont und Auvergne zu versöhnen, fruchtlos. Noch bleibt Eines übrig. Reisen Sie nach Köln ab. Sie sind eine mutige Frau, sprechen Sie zu den Offizieren der beiden Regimenter, wie Sie so eben zu mir gesprochen haben. Sagen Sie ihnen, daß die Begnadigung des Grafen Keller von ihrer Ausöhnung abhängig sei. Sie sollen vereint und Hand in Hand um die Erlassung seiner Strafe bitten. Wenn dies geschieht, so werde ich sie bewilligen. Gelingt es Ihnen, Madame, die Ausöhnung auf diese Weise zu vermitteln, so bin ich es, der sich Ihnen verpflichtet fühlen wird. Und nun adieu! Glauben Sie mir, daß meine besten Wünsche für einen glücklichen Erfolg Sie begleiten,“ fügte er hinzu, indem er der Marquise die Hand zum Abschied reichte.

Noch am nämlichen Tage reisten Frau de Castries und ihre Tochter nach Köln ab. Ihre Reise ging, Dank dem allmächtigen Zauberworte: „Dienst des Königs!“ mit ungewöhnlicher Schnelligkeit von Statten.

Am Morgen des dritten Tages kamen sie in Köln an. Aber Herr de Castries war mit seinem Corps vorgeückt. Er hatte Köln verlassen. Nur eine schwache Garnison war daselbst zurückgeblieben. Von einigen Offizieren derselben erfuhr die Marquise, daß Graf Keller als Gefangener mittransportirt und das entsehlliche Urtheil an ihm noch nicht vollzogen worden sei.

Mit nicht geringerer Eile, als sie bisher angewandt hatten, reisten die beiden Damen dem Corps nach, welches inzwischen, sicheren Nachrichten zufolge, Neuz erreicht hatte.

Daselbst spät am Abende des zweiten Tages angelangt, fanden sie auch hier den Marquis nicht mehr. Herr de Castries war am Morgen des nämlichen Tages gegen Rheinberg vorgeückt. Er hatte demnach noch einen Vorsprung von 12—14 Stunden.

Mittelt bedeutender Geldopfer gelang es den beiden Damen, ihre Reise fortsetzen zu können. Aber von Neuz an ging es entsehllich langsam. Man mußte durch eine doppelte Colonne von Gepäcks- und Munitionswagen vorrücken. Alle Augenblicke gab es Stockungen, kaum daß der Befehl des Königs mehr ausreichte, ihnen die Passage frei zu machen.

„Wie kommen zu spät!“ rief Gabrielle in wahrer Verzweiflung. Frau de Castries selbst verlor allmählich den Muth, mit dem sie bisher alle Strapazen dieser ungeheuren Reise ertragen hatte.

So erreichten Sie einen Punkt der Straße, wo der Wagen ganz stehen bleiben mußte, da ein aufgestelltes Piquet Niemanden mehr durchpassiren ließ.

Die Marquise rief den Sergeanten, der das Piquet commandirte, zu sich heran, sie nannte sich ihm, allein es war vergeblich. Auch der Gemahlin seines Generals gegenüber getraute sich der im Dienst ergraute Mann von seiner Instruktion nicht abzuweichen.

(Fortsetzung folgt.)

## Mannigfaltiges.

In Ketttershausen ist vorige Woche ein Bauer innerhalb 48 Stunden um sechs prachtvolle Pferde im Alter von 3 bis 9 Jahren gekommen. Trotz schnell angewandter thierärztlicher Hilfe konnte nicht eines mehr gerettet werden, so daß der Pferdestall nun vollständig leer ist. Auffallend ist, daß die Thiere, welche am Abend vorher noch ganz frisch und gesund waren, in so kurzer Zeit und an den nämlichen Krankheitserscheinungen — Lähmung des Körpers — verendeten. Im Magen eines dieser Pferde fand man bei der Sektion Gift; es wurden Magen und Gedärme zur chemischen Untersuchung nach München gesandt. Man ist sehr gespannt auf das Resultat.

— Als der deutsche Kronprinz im August 1870 als deutscher Heerführer von Speyer aus vorwärts gegen den Feind ziehend im Dorfe Zeistam Rast hatte, machte ein dortiger Bauer, Namens Philipp Heinrich Günther, dem seine Frau eben ein Knäblein geboren, den patriotischen Einfall: „Der Herr Kronprinz muß Pathe bei meinem Buben werden.“ Der Trang der Ereignisse ließ es damals nicht geschehen. Erst als sich der Kronprinz in Versailles befand, kam es zur Ausführung; der Bauer bat schriftlich den königlichen Herrn um die Vollziehung der ihm zugesagten Huld und erhielt alsbald durch den Adjutanten die Antwort, daß es geschehen solle. Der Kleine erhielt hierauf den Namen Friedrich Wilhelm und entwickelte sich auf das Beste. Da vernahm der Vater, daß der königliche Pathe seines Kindes in Karlsruhe krank darniederliege, und er machte sich mit Frau und Kind auf den Weg, um ihn zu besuchen. Nach Hindernissen aller Art, nach vielem Parlamentiren mit den Schildwachen, den Hofdienern und Kammerherren gelang es dieser kleinen Familie, zur Audienz bei dem hohen Patienten vorgelassen zu werden. Der Kronprinz erkannte den Bauer, in dessen Haus er damals abgestiegen war, sogleich wieder. Er nahm den kleinen Pathen auf den Arm, küßte ihn, erkundigte sich bei Günther über seine Verhältnisse, fragte ihn, ob Leute aus seinem Orte geblieben seien und unterhielt sich mit ihm in der leutseligsten Weise. Den Kleinen fragte der Kronprinz lächelnd: „Wie heißt Du denn?“ worauf dieser die Antwort gab: „Friedrich Wilhelm Günther.“ „Und was willst Du werden?“ — „Soldat, wie mein Herr Pathe.“ Der Kronprinz lachte herzlich, und auch die inzwischen hinzugetretene Frau Kronprinzessin freute sich sehr über den kleinen Pathen ihres Gatten. Nachdem Philipp Günther mit Familie im Schlosse übernachtet, kehrte er reich beschenkt nach Zeistam zurück.

— Kaiser Wilhelm stand vor einigen Tagen, von der Jagd zurückkehrend, in einem Bahnhofe, als er, wie die „D. N. Z.“ erzählt, zwei alte Frauen aus einem benachbarten Dorfe auf sich zukommen und neugierig umherschauen sah. Mit seiner gewöhnlichen leutseligen Freundlichkeit fragte er: „Nun, Mütterchens, was macht Ihr hier und was sucht Ihr?“ — und erfuhr, daß sie gekommen waren, um den guten Kaiser zu sehen. „Na, ich bin der Kaiser,“ sagte er lächelnd, „nun seht mich nach Herzenslust an.“ Dabei drehte er sich, daß ihn die erstaunten und verlegenen Frauen von allen Seiten betrachten konnten. Als das geschehen war, rief er aus: „Habt Ihr mich nun ordentlich gesehen? Was habt Ihr gesehen — einen alten Mann, wie deren ein Duzend in Eurem Dorfe herumläuft!“

— Ein kleiner Thronredner. Von dem dreijährigen Prinzen von Neapel, dem Sohne des Kronprinzen Humbert von Italien, erzählen italienische Blätter Wunderdinge. Das merkwürdigste ist wohl, daß der kleine Junge die Thronrede auswendig gelernt hat, mit welcher Viktor Emanuel (der „dicke Großpapa“ nennt ihn das Prinzelein) voriges Jahr die Kammern eröffnete. Stellt man ihn auf einen Tisch und fordert ihn auf, die Thronrede zu halten, so nimmt der dreijährige Prinz, der seinen „dicken Großpapa“ köstlich kopirt, eine gravitatische Haltung an, erhebt das Haupt, schaut majestätisch um sich, läßt sich irgend ein Papier geben und liest nun, wie sein Großvater, das r schleifend: „Signori Senatori! Signori Deputati! Das Werk, dem wir unser Leben geweiht, ist vollendet. Wir sind nach Rom gekommen und werden daselbst bleiben etc.“

Auflösung der Charade in Nr. 194:

F a l l s c h i r m.

## Bekanntmachungen.

## Kernsbahn.

## Alford über Bahnunterhaltung.



Die Unterhaltung des Bahnoberbaues (Ankrampen und Auswechseln von Schwellen, Einziehen neuer Schienen u. s. w.) auf der Strecke Schorndorf-Gmünd wird für das Jahr 1873 in Alford gegeben.

Verhandlungen finden zu diesem Zwecke statt:  
für die Strecke Schorndorf-Plüderhausen  
am Montag den 16. d. Mts.

Nachmittags 1 1/2 Uhr

auf der Haltestelle Arbach;

für die Strecke Plüderhausen-Waldhausen  
am gleichen Tage Nachmittags 2 Uhr

auf der Station Plüderhausen;

für die Strecke Waldhausen-Gmünd  
am Donnerstag den 19. d. Mts.

Nachmittags 2 1/2 Uhr

auf der Station Lorch.

Geübte und fleißige Bahn-Arbeiter haben bei den angeetzten Preisen Aussicht auf schönen Verdienst für das ganze Jahr und werden hiemit zu den Alford's-Verhandlungen eingeladen.

Schorndorf, den 12. Dezember 1872.

K. Betriebsbauamt.

Schöll.

Welzheim.

Mein reichhaltiges

## Tuch- &amp; Buckskin-Lager,

sowie eine hübsche Auswahl von

## Ueberzieher-Stoffen

empfehle ich unter Zusicherung billigster Bedienung bestens.

Wilhelm Lohf.

Welzheim.

## Weihnachts-Ausstellung

bei

Louis Deimling,  
Conditior.

Rudersberg.

## Auswanderer nach Amerika



empfangen die Annahme-Scheine auf die berühmten Bremer, Hamburger und Liverpoolsche Dampfschiffe bei Unterzeichnetem zu denselben fixen Preisen wie in den Häfen selbst.

Der concessionirte Bezirks-Agent:

C. G. Breuninger.

CONCORDIA.

Heute Samstag Abend Singstunde.

Steuerbüchlein

das Stück zu 4 kr. empfiehlt

Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Welzheim.

## Geschäfts-Empfehlung.

Von heute an verkaufen die Unterzeichneten alle Sorten von wollenem, sowie baumwollenem Strick- und Einwebgarn unter der Zusicherung solider Waare und den billigsten Preisen.

Rosine Dany' Wtw.

und

Eva Pfäfflin,

wohnhaft in dem Hause des verstorbenen alt Klingenbauern Weber neben dem Schulhause.

## Lungen-schwindsucht ist heilbar!

bewiesen in einem Buch, welches soeben in Achter Auflage erschien und dem bereits viele Tausende einen neuen Lebensfrühling verdanken. Das Heilverfahren ist Jedermann klar verständlich dargestellt von M. Auerbach. Nur einfach, Kosten gering, überall anwendbar, Erfolg radical. Zu beziehen gegen Baarsendung von 1 Thlr. 5 Sgr. = 2 fl. = 4 Fres. 40 Cts. von

J. V. Albert

München,

Maximiliansstr. Nr. 37.

Waiblingen.

## Für Mühlebesitzer.

Wegen Räumung des Lagerplatzes werden am

20. und 21. d. Mts.

eine größere Anzahl

## Mühlsteine

auf dem Bahnhofe verkauft.

Wozu ergebenst einladet

Carl Schilling.

## Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend; Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, Himmelsstimmen, Mandoline, Expression etc. Ferner:

## Spieldosen

von 2 bis 16 Stücke spielend; Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etui, Tabaks- u. Rindholzboxen, Arbeitstische, Flaschen, Portemonnaies, Stühle etc. alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt.

J. S. Keller, Bern (Schweiz.)

Preisourante versende franco.

Nur wer direkt bezieht, erhält Keller'sche Werke; diese in ihrer höchsten Vollkommenheit gewähren den schönsten Genuß.

[3 3]

Welzheim. Von heute an ist meine

# Weihnachts-Ausstellung

eröffnet. Dieselbe bietet eine reiche Auswahl in **Conditorei-Waaren** jeder Gattung.  
**H. Hohly.**

## Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet zu Garn und Leinwand gegen billigen Lohn

### Flachs, Hanf und Abwerg.

Die **Garne** werden in der gut eingerichteten Spinnerei in Weingarten gesponnen. Die **Leinwand** wird gewoben in einer mechanischen Weberei in der Nähe, welche bis jetzt in ihren Einrichtungen und Leistungen von keiner Weberei in Süddeutschland übertroffen ist. — Die obgenannte Spinnerei glaubt daher in der Lage zu sein, ihre verehrlichen Kunden fortgesetzt bestens zu bedienen, und **ebenso gute Garne und Gewebe liefern zu können, als irgend ein Etablissement, das seine Spinnerei und Weberei in oder außer Ravensburg hat.** — Da Bureau und Magazine der Spinnerei Weingarten in Ravensburg sind, wo alle Expeditionen geschehen, so sind Sendungen an sie, einfach zu adressiren:

## Spinnerei Weingarten in Ravensburg.

Nähere Auskunft ertheilen, und besorgen Sendungen an diese Spinnerei:

- F. Tag in Welzheim,
- G. J. Frisius in Murrhardt,
- W. A. Daiber in Lorch,
- J. M. Sinderer in Rubersberg,
- J. F. Maier in Alsdorf.

Welzheim.

## Flanell zu Kleider und Hemden, fertige Flanell-Hemden in großer Auswahl. Wilhelm Lohk.

Der Bote vom Welzheimer Wald empfiehlt sich zur Aufnahme von Inseraten jeder Art, welche bei der großen Verbreitung desselben von sicherem Erfolg sind und billigst berechnet werden.

## Sädsel-Maschinen (Gsod-Maschinen.)

Die **Excentrice** und die **Kurbelmaschine** sind die besten und größten Maschinen für den Handbetrieb und können von einem Knaben von 10—12 Jahren betrieben werden. —

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage. —

Man wende sich schriftlich an die Maschinen-Fabrik von **MORITZ WEIL junior in Frankfurt a. M.** oder an einen der Herren Agenten.

Patent-Futterschneid-Maschinen von fl. 35 an.  
Excentrice, auf fünf Längen verstellbar, 14 1/2 Zoll breit und 3 Zoll hohe Schnittfläche. — Schwungrad wiegt 112 Pf. und hat 50 Zoll Durchmesser. Preis fl. 63, 70, und 75.  
Kurbelmaschine ebenfalls fünf Längen, stärkere Bauart auch für Göpelbetrieb gerichtet 14 1/2 Zoll breite und 4 Zoll hohe Schnittfläche, Schwungrad wiegt 112 Pf. und hat 57 Zoll Durchmesser. Preis fl. 75, 80.

## Fabrik-Versteigerung.

Dienstag den 18. d. Ms.  
Vormittags 10 Uhr



kommen in der Behausung der Wittwe

Wurst in Wittberg

folgende Gegenstände gegen baare Zahlung zum Verkauf:

- 2 paar Stier,
- 2 Kühe,
- 1 Rind,
- 1 Stier,
- 3 Räubling,
- ein größeres Quantum Heu und Stroh,
- 4 angerüstete Wagen,
- 1 Bernerwägele,
- 3 Flüge,
- 2 Eggen,
- 1 Puhmühle,
- 1 Strohstuhl,
- 2 Schlitten,
- 12 Scheffel Haber,
- 10 Eimer Fässer,
- sowie



Feld-, Hand- und Bauern-Geschirr, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Welzheim.

## Feiles Pferd.

Ein zu jedem Geschäft taugliches fehlerfreies Pferd, für das jede Garantie geleistet wird, ist feil bei

Postverwalter Feiz.

Welzheim.

## Fahrgelegenheit.

Im Besitze von zwei Pferden bin ich in den Stand gesetzt, von jetzt an mein Geschäft jeder Zeit mit oder ohne Kutsher zur gefl. Benützung abzugeben.



Mehger Kohnle.

Welzheim.

## Frische gut zubereitete Sulzen

bei	Korb zur Krone.
Geld-Sorten vom 11. Dezember 1872.	
Pr. Friedrichsd'or	fl. 9. 58—59.
20-Francs	9. 21 1/2—22 1/2.
Souvereigns	11. 51—53.
Holl. fl. 10.	9. 53—55.
Pistolen	9. 42—44.
Imperial's	9. 43—45.